ERECKENHORSTER KREIS

MISEREOR
IHR HILFSWERK

## Projektbericht

# DIE GEMEINSCHAFT DER KLEINEN PROPHETEN

cpp COMUNIDADE DOS PEQUENOS PROFETAS

**Pädagogische, psychologische und juristische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen in Recife/Brasilien**

MISEREOR-Nr. P40009

Hallo lieber Gott,

ich bin es, Marta, das Straßenmädchen. Weißt du überhaupt, dass es mich gibt? Ich bin mir da nicht so sicher. Ich suche jeden Tag nach dir, aber du bist nirgendwo zu finden. Jesus hat gesagt, dass ich mehr wert bin als alle Vögel des Himmels, die du ernährst. Ich glaube, das stimmt nicht, denn anders als die Vögel habe ich selten genug zu essen. Und Jesus hat gesagt, dass du mich kleiden willst wie die Lilien auf dem Felde, doch immer noch habe ich außer ein paar Lumpen nichts zum Anziehen. Du hast versprochen, immer für mich da zu sein. Doch wo warst du, als meine Eltern gestorben sind?

Die Wunden an meinen Füßen und Beinen sind entzündet und heilen nicht, weil ich mir keine Medikamente leisten kann. Ich suche nach dem guten Hirten, der mich leitet, wenn ich alleine durch die Straßen ziehe. Du sagst: „Bitte und dir wird gegeben. Klopfe an und dir wird aufgetan." Ich bitte, und die Menschen drehen sich weg. Ich klopfe an, aber die Türen öffnen sich nicht. Sogar die Türen der Schule sind für mich verschlossen.

Wenn ich nachts wach liege auf den Steinen und mich nach tiefem Schlaf sehne, klingen mir deine Worte in den Ohren: „Kommt zu mir, die ihr müde und beladen seid, ich will euch Ruhe verschaffen." Aber meine Ruhe kommt niemals. Du hast die Haare auf meinem Kopf gezählt. Hast du bemerkt, dass sie durch die Unterernährung ausgeblichen und nicht mehr richtig schwarz sind?

Ich weiß, dass du mir nichts schuldest und dass alles, was ich bin, von dir kommt.
Ich weiß, dass du eine unendliche Weisheit besitzt und du einen Plan mit allen Dingen hast.

Wenn du mich wirklich lieb hast, warum antwortest du mir dann nicht? Ich warte doch so darauf. Warum lässt du mich so leiden? Niemand hat einen Nutzen davon, dass ich so lebe.
Was für Sünden habe ich begangen, dass ich ein so schlimmes Leben habe?

Vergib mir, dass ich an deinem Plan für mein Leben zweifle und nicht mehr an eine gute Zukunft glauben kann.
Vergib allen, die zulassen, dass ich hungrig, krank und so arm bin.
Vergib allen, die etwas an der Situation der Straßenkinder ändern könnten, aber unser Elend nicht sehen wollen.

Lieber Gott, gib mir Geduld und vielleicht doch noch ein wenig Hoffnung, aber bitte beeil' dich.

Amen.

(*Gebet eines Straßenmädchens aus Recife*)

*Liebe Mitglieder, liebe Spenderinnen und Spender des Freckenhorster Kreises,*

*Marta kam in den letzten beiden Jahren ihres Lebens regelmäßig in die Anlaufstelle des Straßenkinderprojekts „Ruas e Praças" im Stadtteil Santo Amaro von Recife. Sie starb mit 21 Jahren, ausgezehrt und krank von schlechter Ernährung, Drogenkonsum und sexuellem Missbrauch während ihres jahrelangen Lebens auf der Straße. Sie ist sicher ein Extremfall, aber bei weitem kein Einzelschicksal unter den Straßenkindern Brasiliens. Marta kam erst in Kontakt mit einem Straßenkinderprojekt, als es schon zu spät war. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Ruas e Praças" konnten sie nur noch begleiten, ihr Leben etwas erträglicher machen. Auch die „Gemeinschaft der Kleinen Propheten" (CPP), das älteste Straßenkinderprojekt in Recife, weiß von solch tragischen Schicksalen zu berichten. Aber es gibt auch viele Kinder und Jugendliche, die von Projekten wie CPP und „Ruas e Praças" aufgefangen worden sind und sich mithilfe der dortigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter eine tragfähige Lebensperspektive erarbeiten konnten. Dabei entwickeln Letztere immer wieder neue Ideen, um Straßenkinder zu stabilisieren und ihnen Wege aus ihrem Elend zu ebnen. Davon zeugt auch der jüngste Bericht von Demetrius Demetrio, dem Gründer und Leiter der „Gemeinschaft der Kleinen Propheten". Möglich ist diese Arbeit nach wie vor nur durch die treue Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender des Freckenhorster Kreises und seinem Umfeld. Ihnen allen möchten wir bei MISEREOR dafür ein ganz herzliches Dankeschön sagen.*

*Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine besinnliche Adventszeit*
*Partnerschaften und Spenderkontakte*

*(Johannes Schaaf)*

**Die hängenden Gärten der Straßenkindergemeinschaft**

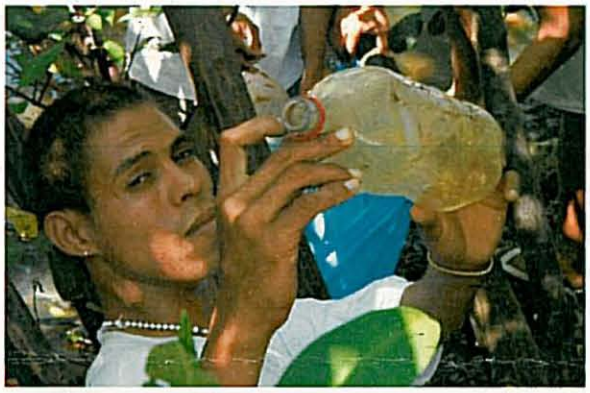
Im Straßenkinderzentrum der „Gemeinschaft der Kleinen Propheten" (Comunidade dos Pequenos Profetas – CPP) in Recife ist es ungewöhnlich ruhig an diesem Sonntagmorgen Anfang Mai 2011. Eine gute Gelegenheit für den Leiter des Zentrums, Demetrius Demetrio, dem Jahresbericht an MISEREOR einen per-

sönlichen Brief beizufügen. Darin schildert er eine kleine Erfolgsgeschichte aus der Arbeit der CPP, die jenseits aller nüchternen Statistiken über die Zahl der betreuten Straßenkinder und der absolvierten Beratungen und Hausbesuche aufzeigt, wie mit ein wenig Kreativität scheinbar nutzlose Alltagsgegenstände in wertvolle Instrumente der Sozialarbeit verwandelt werden können: „Meine neue Leidenschaft ist die Herstellung von hängenden Gärten (hortas verticais)", schreibt Demetrius. „Das sind leere Plastikflaschen, die unterhalb des Halses seitlich aufgeschnitten, mit Blumenerde gefüllt und an Drähten an der Wand befestigt werden und so hervorragende Beete für alle Art von Gemüsepflanzen abgeben."

Ausgangspunkt für diese Idee war der Wunsch, „den sozial entwurzelten Straßenkindern etwas an die Hand zu geben, das ihre affektive Seite wiederbelebt und zugleich einen hohen Nutzwert hat. Mit einer kleinen Gruppe von Kindern habe ich das Experiment begonnen und leere Zweiliterflaschen aus Abfalltonnen und dem Rio Capibaribe gefischt und sie mit Gemüsesamen bepflanzt. Daraus ist inzwischen eine ansehnliche Sammlung geworden mit über 1.200 Plastikflaschen, in denen jetzt grüne, rote und gelbe Paprika, Tomaten, Rauke, Zwiebeln, Rote Beete und grüner Salat wachsen."

**Eine Gedankenspielerei generiert Vitamine für 240 Familien**

Wer immer von den betreuten Kindern und Jugendlichen im Straßenkinderzentrum der Kleinen Propheten bei der Wiedereingliederung in die Familie Interesse an diesem Projekt zeigt und sich verpflichtet, die Pflege der „hängenden Gärten" zu übernehmen, bekommt ein paar aufgeschnittene Flaschen, Blumenerde und Samen in die Hände gedrückt. „Wir haben genügend Beete für 240 Familien, und es sollen noch viele, viele mehr werden", freut sich Demetrius. „Wer hätte gedacht, dass aus einer Gedankenspielerei eine derartig erfolgreiche Lektion in Umweltschutz und gesunder Ernährung wird. Bei vielen Kindern haben die hortas verticais tatsächlich den erhofften Nebeneffekt gezeigt und lang verschüttete Gefühle von Zuneigung und pflegerischer Sorgfalt wiederbelebt."



**Kleine Aktionen mit großer Wirkung**

„Es sind diese kleinen Aktionen mit ihrer verblüffenden Wirkung, die uns immer wieder berühren. Sie zeigen uns, dass es oft nur weniger Mittel bedarf, um die sozialen Züge und die Lebensfreude unserer Zöglinge zu wecken, die durch Armut, Drogenkonsum und den harten Überlebenskampf auf der Straße abgestumpft waren", schreibt Demetrius abschließend in seinem Brief an MISEREOR, „und man möchte hinzufügen: Es wäre schön, wenn sich solche Erfolge auch in anderen Arbeitsbereichen der Straßenkindergemeinschaft mit derartig einfachen Mitteln erzielen ließen, etwa im pädagogischen Bereich. Hier ist es zwar in den letzten Jahren gelungen, schulpflichtige Kinder, die längere Zeit in der CPP betreut wurden, entweder in öffentlichen Schulen oder in den ‚Telesalas' der CPP unterzubringen. Letztere sind vom Schulamt in Recife unterstützte Kurse, in denen die Kinder ihre Grundschulbildung nachholen können. Doch nur 39 Prozent der Kinder hielten durch und besuchten den

Unterricht regelmäßig. Alle anderen brachen ab, bei vielen von ihnen hat der anhaltende Konsum von Schusterleim und Crack die Lern- und Konzentrationsfähigkeit bereits nachhaltig beeinträchtigt. Sie nehmen stattdessen an den eher spielerischen Aktivitäten der CPP teil, wie etwa den Perkussionskursen oder dem Straßenfußball."

**Großer Aufwand mit kleinen Erfolgen**

Bei schwer drogenabhängigen Kindern sei es bei großen pädagogischen Anstrengungen oft schon ein Erfolg, wenn sie sich überhaupt einigermaßen regelmäßig im Straßenkinderzentrum blicken ließen, meint ein Sozialarbeiter der CPP. Und sei es auch nur zur medizinischen Versorgung, um sich ein warmes Essen abzuholen oder um Unterstützung bei der Beschaffung von notwendigen Dokumenten oder beim Gang zum Jugend- oder Sozialamt zu erbitten. „Mit ihrer Kontaktaufnahme signalisieren uns die Jugendlichen, dass sie Hilfe wollen", erklärt Luis Carlos, Psychologe bei der CPP, „auch wenn viele von ihnen manchmal erst Monate später wirklich in der Lage sind, sich auf unsere Angebote einzulassen und kontinuierlich an sich selbst zu arbeiten".

**Reintegration in Familien**

Mit finanzieller Unterstützung von MISEREOR hat die „Gemeinschaft der Kleinen Propheten" im letzten Jahr rund 360 Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis 21 Jahren intensiv betreut – die meisten von ihnen ohne oder mit nur noch schwacher Familienanbindung. Dabei gelang es, etwa 40 Prozent dieser Kinder und Jugendlichen in ihre Familien zu reintegrieren und die Eltern und/oder Verwandten bei der notwendigen Fürsorge für ihre wiedergewonnenen Kinder durch regelmäßige Hausbesuche zu begleiten.

**Vermittlung in Arbeitsverhältnisse**

Etwa zehn Prozent der betreuten Jugendlichen konnten im letzten Jahr sogar in Arbeitsverhältnisse vermittelt werden, als Ladenhilfe, Boten oder andere Hilfskräfte. Für weitere 10 Prozent konnten laut CPP-Jahresstatistik Praktikumsplätze beschafft werden. All dies durchaus beachtliche Zahlen, wenn man das soziale Milieu der Kinder bedenkt, die allesamt aus den elendsten Wohnvierteln von Recife stammen – aus Santo Antonio, Coelhos, aus Saõ José oder der Favela dos Ratos (Rattenslum).

**Elende Wohnverhältnisse als Quelle von Gewalt**

Wie miserabel der Sozial- und Gesundheitsstandard dieser Wohnviertel ist, zeigen allein schon folgende Indikatoren: Die Kindersterblichkeit beträgt bis zu 62 Prozent in den ersten fünf Lebensjahren; die Analphabetenrate erreicht fast 20 Prozent bei den Zehn- bis 17-Jährigen; mehr als ein Viertel der dort lebenden Familien verfügen weder über fließendes Wasser noch über eine Abwasserentsorgung. „In diesen Wohngegenden gehören Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum und körperliche wie sexuelle Gewalt in

den Familien zum Alltag", berichtet Sozialarbeiterin Sandra Quadros. „Gut 14 Prozent der jungen Mädchen bekommen ihr erstes Kind im Alter zwischen 15 und 16 Jahren, mit häufig unbekanntem Vater."

**In vielen kleinen Schritten gegen Ignoranz**

Vor diesem sozialen Hintergrund aus Elend, Repression und Drogenkonsum mag die Arbeit der Straßenkindergemeinschaft wie ein „Tropfen auf den heißen Stein" erscheinen. Und doch bekommt angesichts ihrer ernüchternden Lebensverhältnisse die Tatsache, dass bei rund 80 Prozent der von der CPP begleiteten Kinder und Jugendlichen die Alphabetisierung gelungen und der Drogenkonsum beträchtlich zurückgegangen ist, eine besondere Bedeutung. Auch dass sich von Jahr zu Jahr immer mehr Schützlinge der CPP trauen, den erlittenen sexuellen Missbrauch, die körperliche Gewalt und pädophile Übergriffe bei der Polizei anzuzeigen, ist als Erfolg der psychosozialen Arbeit des Straßenkinderzentrums zu werten. Denn jede der im letzten Jahr erstatteten 114 Anzeigen und die ihnen vorausgegangene Aufklärung der betroffenen Kinder über ihre Rechte ist ein Schlag gegen die Ignoranz der Behörden gegenüber der brutalen Lebenswirklichkeit, der die Straßenkinder in Brasilien tagtäglich ausgeliefert sind. Und für die Kinder und Jugendlichen selbst ist es ein wichtiger Schritt heraus aus der duldsamen Opferrolle hin zu einem neuen Selbstverständnis: Sie betrachten Gewalt nicht mehr als quasi naturgegebenen Teil des eigenen Lebens, sondern erkennen sie mehr und mehr als ein strukturelles Problem der brasilianischen Gesellschaft, das auf verschiedene Art bekämpft werden kann.

Text: Jutta Bangel/SJF/11-2011

**Kostenlose Info-Mappe + DVD zu ähnlichen Straßenkinderprojekten**

Zu den Straßenkinderprojekten „Casa de Passagem" in Recife und COMVIVA in der Nachbarstadt Caruaru können Sie bei MISEREOR eine kostenlose Info-Mappe+DVD bestellen. Die darauf befindlichen Projekt-, Hintergrund- und Länderinformationen sowie Materialien für die Schule und Bausteine für den Gottesdienst sind auch für die „Gemeinschaft der Kleinen Propheten" relevant:

MISEROR/Projektpartnerschaft, Mozartstr. 9, 52064 Aachen; Tel.: 0241/442 125, pps@misereor.de.